

2. Der Autor

Joachim Greff³ wurde um 1510⁴ in Zwickau als Sohn des dortigen Kantors Paul Greff geboren. Ab 1529 studierte er in Wittenberg und wurde Lehrer in Halle und Magdeburg, schließlich wohl 1535 Rektor der Dessauer Lateinschule. Für den Schulbetrieb verfasste er zahlreiche Dramen meist nach 5 biblischen Vorlagen, aber auch die erste gedruckte deutsche Übersetzung einer antiken Komödie für Schulaufführungen stammt aus Greffs Feder, eine Versübertragung der *Aulularia* des Plautus.⁵ Anlässlich einer Schulaufführung zu Himmelfahrt 1543 wurden Unstimmigkeiten zwischen Greff und einem Teil der Dessauer Geistlichkeit offenkundig, so dass Greff sich um 10 Unterstützung nach Wittenberg wandte. Er erhielt sie neben andern auch von Luther selbst, der in einem Brief an Greffs Landesherrn, den Fürsten Georg von Anhalt, die Verurteilung von harmlosen Schulaufführungen missbilligte, man solle nicht Neutrales als verdammungswürdig hinstellen.⁶ Wohl ab 1549 stand Greff als Pfarrer in Roßlau bei Dessau, hier starb er im November 1552 mit seiner Ehefrau⁷ an der Pest. 15

3. Inhalt

Der Verfasser formuliert aus der Perspektive des ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen: Dieser ist gefangen, angeblich als besiegter Landfriedensbrecher, tatsächlich aber als Bekenner des Evangeliums. Ehemalige Freunde und Verwandte, Nachbarn und Bekannte wenden sich gegen ihn, obwohl er ihnen nur Gutes erwiesen hat und kein Mordbrenner ist wie Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, dessen Treiben er Einhalt geboten hat. Johann Friedrich und die Seinen wollen sich das Evangelium und die 20 deutsche Freiheit nicht vom Papst nehmen lassen. Die Farce eines angeblichen Konzils zu Trient kann daran nichts ändern. Der Kaiser ist schlecht beraten, verhetzt und irregeführt. Man ist ihm Gehorsam schuldig, solange er sein Amt recht gebraucht, aber wenn er sich als Tyrann aufspielt, muss man ihm entgentreten und Widerstand leisten. 25

Hätte Johann Friedrich die Machenschaften im Zusammenhang mit dem 30 Trienter Konzil geduldet oder gar unterstützt, dann hätte er keine Schererei-

³ Zur Vita vgl. Heinz Wittenbrink, Art. Greff, Joachim, in: Walther Killy (Hg.), *Literaturlexikon*, 4 (1989), 321; WA.B 10, 284f (im Anschluss an Buchwald, Anfänge); Seidel, Greff.

⁴ Seidel, Greff 11f, meint aus Erinnerungen Greffs auf ein Geburtsjahr um 1500 schließen zu müssen, allerdings ist das kaum zwingend, denn Greff differenziert offenbar nicht eindeutig zwischen vier- und dreitägigen Aufführungen der Freiburger Pfingstspiele, so dass er auch die Aufführungen von 1516 und 1523 „als ein kindt und junger knab angehört und gesehn“ haben könnte.

⁵ Zu Greffs Bedeutung für das Drama der Reformationszeit vgl. Holstein, *Dramatische Litteratur*, passim, bes. 22–25. 48–51.

⁶ Vgl. Martin Luther an Fürst Georg von Anhalt, Wittenberg 5. April 1543: WA.B 10, (284) 286 (Nr. 3862).

⁷ Am 14. Oktober 1537 hatte Greff in Dessau Anna Treutler geheiratet. Vgl. Seidel, Greff, 13.